

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**  
Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

Reisebericht über eine zauberhafte Reise ins adventliche Salzburg zum Adventssingen im großen Festspielhaus für

Die VHS Gütersloh

vom 11.12. 2008 – 15.12.2008

1. Tag, Donnerstag 11.12.08

Alle 19 Mitreisenden trafen, wie vereinbart sehr pünktlich bis pünktlich am Abfahrtsort, VHS Gtl., ein, so dass die Abfahrt problemlos um 7.00 Uhr vonstatten ging.

Nach zunächst kurzer Begrüßung durch Herrn Gehle, Veranstalter und Fahrer, und mich, und Einführungen in Technik und Sicherheitsvorschriften für eine Busreise, konnte die Reise bei recht erträglichem Winterwetter los gehen.

Nachdem alle sich ein wenig eingerichtet hatten und auch noch ein wenig geruht hatten in Anbetracht der frühen Abfahrtszeit, konnte ich Sie noch einmal sehr herzlich begrüßen und mit meinen Einführungen in Reiseablauf und ein paar wenigen Worten zu mir selbst nach der ersten Kaffeepause beginnen.

So wie jede Reise hatte auch diese Reise ein Motto, das uns die ganzen fünf Tage begleiten sollte:

**„Trudele in die Welt, denn sie ist schön. Gib dich ihr hin, dann wird sie sich auch Dir hingeben“  
(Tucholsky)**

Mit ein wenig Hingabe an Neues und Schönes und Vergessen des normalen Tages – und Alltagsgeschehens, so meine ich, kann eine Reise nur immer schöner werden.

Aber so eine Reise hat auch noch für jeden Tag ein Thema. Und ganz besonders gefallen hat mir so zum Beginn Folgendes:

**„Zu Hause brauchst Du einen guten Nachbarn, auf einer Reise einen guten Weggefährten“  
(chinesische Weisheit)**

So habe ich uns gewünscht, daß es gelingt schon im Laufe des ersten Tages, des Reisetages, wo wir nicht weniger als **768 km** zurück zu legen hatten, uns ein wenig „zusammen zu gefährten“, damit unsere gemeinsame Zeit eine gute Zeit für jeden wird!

Nach wirklich problemloser Fahrt trotz voller Autobahn, einer genüsslichen Mittagspause bei Nürnberger Würstchen und Kraut, ging es weiter in Richtung Salzburg.

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**  
Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

Verwöhnt mit frischem und dazu noch spendiertem Kaffee im Bus und kurzer Pause gingen wir die letzten Kilometer an. Ich habe sie genutzt, um Sie einzuführen in den Reiseplan und zunächst ein wenig in die Geschichte und Kultur der wunderschönen Stadt Salzburg

Salzburg als Landeshauptstadt, so sagt man, ist das charmante Tor Österreichs und ebenso das gefällige Konzentrat Österreichs. Es verdankt seine Pracht italienischen Barockarchitekten und kunstsinnigen Fürstbischöfen. Deren Bauwut machte die durch Salzhandel reich gewordene Stadt zu einer der schönsten Städte der Welt. Man wollte ein Rom des Nordens schaffen. Man ließ eine prachtvolle monumentale Burganlage und ebenso prachtvolle Barockbauten errichten. Demzufolge lebt Salzburg heute vom Tourismus und von dem Ruf, eine Kulturmetropole ersten Ranges zu sein!

Bevor wir uns hineinstürzen in die prächtige Stadt, einige wenige Geschichtsdaten und geschichtliche Zusammenhänge:

Die am Nordrand der Alpen liegende und von der Salzach durchflossene Stadt mit heute ca. 150.000 Einwohnern lockte die ersten Siedler bereits 1900 vor Christus, zum Ende der Jungsteinzeit, an. Die reichlichen Salzvorkommen waren der Grund für diese frühe Besiedlung, daher auch Name von Stadt und Fluss! Es vergingen einige Jahrhunderte, bis keltische Stämme durch das weiße Gold der Berge angelockt, etwa um 400 vor Christus damit begannen, das Salz bergmännisch und im großen Stil abzubauen und damit Handel zu treiben. Es entstand das keltische Fürstentum Noricum, welches sich über Teile der heutigen Bundesländer Salzburg, Tirol, Kärnten und Oberösterreich erstreckte.

Auch die Römer wußten recht bald um die Kostbarkeit des weißen Goldes und die verkehrsgünstige Lage und vertrieben die Kelten im Jahr 14 vor Christus. Sie bauten Handelswege zu Land und zu Wasser aus und errichteten an der Stelle der heutigen Stadt Salzburg den römischen Verwaltungssitz Juvavum. Fast 500 Jahre dauerte die fruchtbare und erfolgreiche Herrschaft der Römer. Nun rückten die Germanen an, und die Römer, die sich durch diese mehr als bedrängt fühlten, zogen sich auf die Südseite der Alpen zurück.

Auf die Wirren der Völkerwanderung folgte die Christianisierung Germaniens. Und nun folgt ein Datum, welches für die Geschichte Salzburgs sehr bedeutend ist: im Jahr 696 schickte der bayrische Herzog Theodo II. den fränkischen Missionar Rupertus in die Ruinen der einst blühenden römischen Stadt Juvavum und beauftragte ihn mit der Errichtung von zwei Klöstern. Das berühmteste, nördlich der Alpen gelegene Kloster ist wohl das noch heute bestehende Benediktinerkloster St. Peter und das Nonnenkloster auf dem Nonnenberg. Somit gilt Rupertus noch heute als der Gründer der Stadt Salzburg. Das junge Bistum wurde schon recht bald durch Ausbeutung der Salinen reich und wurde so sehr schnell Bischofssitz mit enormem Wohlstand und weltlicher und kirchlicher Macht.

Damit begann die Herrschaft der Kirchenfürsten!

Um nur einige vorab zu nennen:

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**

Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

Erzbischof Gebhardt I. Erbauer der Festung Hohensalzburg 1077 während des Investiturstreites  
„ Wolf-Dietrich von Raitenau 1587-1612, Erbauer von Schloß Mirabell  
„ Paris Graf Lodron, Universitätsgründer und Fertigsteller des barocken Doms  
„ Sigismund Graf Schrattenbach 1756- 1791, bedeutender Mozartförderer  
„ Colloredo, entließ Mozart aus Hofdiensten und verwies ihn 1784 aus der Stadt.

Die geschäftstüchtigen Kirchenfürsten der Folgejahre investierten ihre großen Erträge vorausschauend in die Sicherheit und Sicherung Ihres Besitzes und ihrer Residenzstadt. So erkaufte sich Erzbischof Leonhard von Keutschach (1495-1519), vom damaligen deutschen Kaiser Maximilian I. Neutralitätsstatus in dessen Auseinandersetzung mit dem mächtigen Herzogtum Bayern. Auf diese Weise blieb Salzburg mit Umland, auf bayrischem Territorium gelegen, verschont von kriegerischer Gewalt und Zerstörung. Ebenso ließ von Keutschach die 1077 erbaute Festungsanlage Hohensalzburg ausbauen. Diese sollte Salzburg uneinnehmbar machen.

Noch einige wenige Worte zu Hohensalzburg: Diese Festung wurde im Investiturstreit, in dem es darum geht, wer setzt Bischöfe ein, Papst oder Kaiser, also Streit zwischen weltlicher und kirchlicher Hoheit, erbaut von Gebhardt I. um seine Bischöfe zu schützen vor Übergriffen der süddeutschen Fürsten, die auf Seiten des Kaisers standen. Nebenbei ist sie die besterhaltene Festung des Mittelalters neben Hohenwerfen im Pongau, wo ein anderer Bischof zunächst festgehalten wurde, nämlich Wolf-Dietrich von Raitenau, der dann in Haft sein Leben auf der Festung Hohensalzburg beenden mußte.

Besagter Wolf-Dietrich von Raitenau, Amtszeit 1587-1612, war derjenige, der Salzburg zum Rom des Nordens machen wollte. Er ist Erbauer des Schlosses Mirabell, welches er für seine Geliebte oder heimliche Ehefrau Salome Alt, erbauen ließ, mit der er sehr glücklich war und 10 oder auch 15 Kinder hatte. Heute ist Mirabell Sitz des Bürgermeisters, neu erbaut im frühen 19. Jhd. nach einem großen Brand. Unter von Raitenaus, oder die Salzburger sagen liebevoller Wolf-Dietrichs Herrschaft, entstanden weitere barocke Prachtbauten. Aber er war auch bekannt als streitbarer und habgieriger Kirchenfürst. Seine Niederlage im sogenannten Salzkrieg um die Salzmaut mit dem bayrischen Herzog Maximilian, kostete ihn seine Herrschaft. Er wurde auf seiner eigenen Festung Hohensalzburg gefangen gehalten, wo er 1617 einsam und verbittert starb, aber weniger über seinen Machtverlust als über die Trennung von seiner geliebten Salome, die er nicht verschmerzt hat.

Sein Nachfolger wurde der eher diplomatische Erzbischof Paris Graf Lodron. Durch sein geschicktes Taktieren gelang es ihm, Salzburg aus den Schrecknissen des Dreißigjährigen Krieges herauszuhalten. Ihm zu verdanken ist die Fertigstellung des wundervollen barocken Domes, die Gründung der Salzburger Universität und viele Bauten mehr, die Salzburg zur Perle der barocken Baukunst gemacht haben und die alle dazu beigetragen haben, daß die Unesco 1997 die gesamte Altstadt und die Festung Hohensalzburg in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen hat.

Soviel zur Geschichte der Fürstbischöflichen Herrschaftszeiten.

Ein wenig noch zum berühmtesten Sohn der Stadt, Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791).

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**

Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

Salzburg war im Lauf der Jahrhunderte zu einer blühenden Metropole geworden, nicht nur kirchliches Machtzentrum nördlich der Alpen. Es war reich geworden durch Salzabbau und Salzhandel. Im 16. Jhd. wurde dann auch noch das Gold zu einer wichtigen Quelle des Wohlstandes. Die Abbaumengen des edlen Metalls im Gasteiner Land waren damals die größten in ganz Mitteleuropa. In diese reiche Stadt hineingeboren wurde nun Wolfgang Amadeus Mozart im Jahr 1756. Genügend finanzielle Mittel zur Förderung von Kunst und Kultur waren vorhanden, so dass Mozart als Sohn des erzbischöflichen Konzertmeisters gewaltig davon profitieren konnte. Mozart, auch bezeichnet als Gemisch aus auführerischem Feuerkopf und Salzburger Knödelesser, hatte so seine Probleme mit dem despotischen Erzbischof Colloredo. Diese Streitigkeiten führten dann dazu, daß er aus Hofdiensten entlassen wurde und 1781 der Stadt verwiesen wurde. Mozart ging daraufhin nach Wien, wo er 1791 starb. Dennoch lebt Salzburg vom Mozart-Kult, und bei unserem Stadtrundgang am Samstag-Morgen konnten wir dann auch sein Geburts- und Wohnhaus bewundern.

Es folgte eine Zeit bedeutender Veränderungen, Napoleon machte auch vor Salzburg nicht halt. Um seinen Pakt mit Bayern zu festigen übergab er die Region Salzburg 1809 seinen bayrischen Verbündeten, für die Salzburger sehr schmerzhaft. Nach seiner endgültigen Niederlage bei Waterloo 1815 und der Neuordnung Europas durch den Wiener Kongress, wurde Salzburg schließlich Österreich zugesprochen. Das große Gebiet zwischen Bad Reichenhall, Waging, Laufen und Tittmoning mit dem berühmten Rupertiwinkel blieb allerdings bei Bayern, und auch das konnten die Salzburger nur schwer verkraften, geht doch der Rupertiwinkel zurück auf den hl. Rupertus, den Gründer Salzburgs!

In der Folgezeit war Salzburg vom wirtschaftlichen Niedergang bedroht, was sich erst änderte gegen Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Entstehen des Fremdenverkehrs als bedeutende Erwerbsquelle. Wesentlich dazu beigetragen hat die Einführung der jährlich stattfindenden Festspiele seit 1920. Weltberühmt ist das in den Mönchsberg hinein gebaute Festspielhaus mit einzigartiger Akustik und nebenbei das „Wohnzimmer“ des berühmten Salzburger Dirigenten Herbert von Karajan, bekannt auch als „die Katze Karajan“ (Geschichte bekannt).

Nach dem 2. Weltkrieg und dem Ende der Hitler-Diktatur erlebte Salzburg dann als neues Bundesland der österreichischen Republik kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung und ist heute neben Wien die wohl bekannteste und beliebteste Region Österreichs.

Soviel zur Geschichte der Stadt Salzburg!

Gegen 17.00 Uhr erreichten wir unser Hotel, gelegen am Kapuzinerberg gegenüber dem Mönchsberg, ein wenig müde, aber doch entspannt. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, ein gemütliches Abendessen eingenommen hatten, haben wir noch einen kleinen Bummel in die nahe gelegene Altstadt gemacht, ein wenig Salzburg geschnuppert und dann den Reisetag beschlossen.

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**

Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

2.Tag

Dieser Tag stand unter folgendem Motto:

„Das Wichtigste im Reisegepäck ist und bleibt ein fröhliches Herz“ (Hermann Löns)

Wir wollten den ersten Tag vor Ort nutzen, um erst einmal ein wenig Österreich zu schnuppern und zwar mit einer Fahrt durch einen der Gaue, den Pongau am Dachstein, in den kleinen Wintersport-Ort Filzmoos. Der Tag war genau der Richtige, es hatte wunderbaren Neuschnee gegeben, die Landschaft war verzaubert, wahrhaftig ein Wintermärchen! Die Straßen und Autobahnen waren gut geräumt, sodass die Busfahrt kein Problem war, entspannend für alle. Nicht soviel Geschichte und Information wie am ersten Tag der Reise, aber doch ein wenig habe ich Sie informiert über die Gaue, wie da sind Pinzgau, Pongau, Flachgau und Lungau, der später noch bedeutend für uns wurde und Tennengau. Alles Landschaften, die geprägt sind von wunderschöner Landschaft und Bergwelt und heute weitestgehend touristisch erschlossen für den Skisport. So gibt es heute die Skiwelt, oder besser den Skizirkus Amadè, der alle Regionen verbindet und außer Skisport auch noch viel „fun“ bietet. Sehr bekannt ist der Ort Flachau, wo der berühmte Skirennläufer Hermann Maier, der Herminator, zu Haus ist. Natürlich gibt es auch einen Fan-shop, wo man alles um den „Herminator“ herum erwerben kann. Nicht vorenthalten habe ich Ihnen die Geschichte von meinem kleinen Enkel Justus, der da meinte, so gut skifahren könne seine Schwester Marlene schon lange, als seine Omama eben Hermann Maier ungestört im Fernsehen anschauen wollte und um Ruhe bat. „Kann Marlene auch“ war sein Kommentar. H. Maier war geerdet. Berühmt ist der Pongau auch durch seine Klammern und Schluchten, ganz besonders die Liechtensteinklamm. Bevor wir dann gegen 11.00 Uhr Filzmoos erreichten, haben wir noch einen Blick auf die Burg Hohenwerfen werfen können, wo seinerzeit Wolf-Dietrich von Raitenau gefangen gehalten wurde. Und über ein trauriges Kapitel der österreichischen Geschichte habe ich Sie noch aufgeklärt, nämlich über die Vertreibung der „Lutherischen“ im Pinzgau und im Pongau in den Jahren 1731/1732. Nach der Reformation hingen fast alle Bergbauern dem evangelischen Glauben an, was den katholischen Bischöfen natürlich gar nicht gefiel. Berüchtigt berühmt geworden ist Bischof Firmian. Zehntausende wurden, durch ihn veranlasst, aus dem Pongau vertrieben. Eltern und Kinder wurden grausam getrennt, die Kinder sollten zwangskatholisiert werden. Die Bergwerke litten an Fachkräftemangel, das Volk verarmte. Unzählige Menschen wanderten nach Amerika, aber auch nach Preußen aus. Ein furchtbares Unrecht war geschehen, das in Salzburg immer mehr thematisiert wird. Aber erst im Jahr 1966 hat der damalige Salzburger Bischof in einem Gedenkgottesdienst im Dom sich vor den Protestanten verneigt und um Verzeihung gebeten.

Vorbei an einem weiteren berühmten Ort, Wagrein mit dem Waggerl-Museum, kamen wir dann in Filzmoos an, wo wir begeistert die Pferdeschlitten bestiegen und warm verpackt zur Schlittenfahrt aufbrachen zur Oberhofalm. Es war nur noch schön, entspannend für die Seele und Winter und ein Hauch von Weihnacht pur. In warme Decken gepackt und mit einem Obstler aufgewärmt, war es ein wirkliches Vergnügen, ebenso der Mittagsimbiss in der jahrhundertealten Alm. Zurück ging es wieder entlang der „warmen“ Mandling, die laut Kutscher nie zufriert, auch bei 20 Grad minus nicht! Sie hat eben anderes Wasser, so sagte er. Es gibt auch eine kalte, die sich mit der warmen trifft und vereint mit ihr in die Enns fließt. Nach einer aufwärmenden Kaffepause ging es zurück durch verschneite, in untergehender Sonne schimmernder Winterlandschaft nach Salzburg. Nach

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**

Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

gemütlichem Abendessen und Abend freuten wir uns auf den nächsten Tag. Wir waren an diesem Tag 168 km gefahren. Und ich denke, das Tagesmotto hatte sich heute ganz besonders bestätigt.

3.Tag

Dieser Tag stand unter Dem Motto:

„Eine Stadt erobert man sich mit den Schuhsohlen, nicht mit den Autoreifen“ (George Duhamel)

In der Tat wollten wir uns Salzburg heute „erlaufen“! Nach gemütlichem Frühstück wurden wir bei gutem Winterwetter von der ortsansässigen Stadtführerin am Hotel um 10.00 Uhr abgeholt. Über die Schallmooser Hauptstraße, die Linzer Gasse, erreichten wir die Staatsbrücke, und schon lag die wunderbare Altstadt uns zu Füßen. Schloß Mirabell, der Dom, die Mozarthäuser, das alte Benediktinerkloster St. Peter mit dem weltbekannten Friedhof, der Weihnachtsmarkt und all die außergewöhnlich schönen alten Häuser und vieles, was im Geschichtsüberblick schon beschrieben ist, wurde uns im Schnelldurchgang gezeigt! Schon ganz mit Salzburg vertraut hatten wir dann noch genügend Zeit, um auf eigene Faust Salzburg zu „erlaufen“, bis zum Treff um 13.30 Uhr am Hotel, wo wir mit dem Bus starteten zur „Stille Nacht“ Kapelle in den kleinen Ort Oberndorf, gelegen an der Salzach, etwa 17 km nördlich von Salzburg. Die Deutsche Grenzstadt ist Laufen, verbunden sind Oberndorf und Laufen durch die berühmte Brücke über die Salzach, ein prächtiges Bauwerk aus steinernen Pfeilern und einer Jugendstil-Eisenkonstruktion mit kunstvollen Verzierungen. Berühmt geworden ist Oberndorf aber schließlich durch das anrührende Weihnachtslied Stille Nacht, heilige Nacht, welches 1818 in der alten Pfarrkirche St. Nikolai zum ersten Mal öffentlich aufgeführt wurde. Der Text stammt vom Hilfspriester Josef Mohr, die Melodie von Franz Xaver Gruber. An der Stelle der damaligen Pfarrkirche steht seit 1937 die Gedenkkapelle, die wir dann natürlich besucht haben, und die fast zur internationalen Gedenkstätte geworden ist. Ein wenig Zeit haben wir dann noch verbracht auf dem kleinen umgebenden Weihnachtsmarkt – wieder Weihnachten pur -, ehe wir dann nach Hause aufbrachen, um uns vorzubereiten auf das Hauptereignis, das Salzburger Adventssingen im Großen Festspielhaus am Abend. In der kurzen Fahrzeit bei wunderschönem Wetter, habe ich Sie noch ein wenig vertraut gemacht mit der Geschichte des Hilfspfarrer Josef Mohr, den Texter des Weihnachtsliedes, nicht ohne Ihnen das kleine Büchlein „Stille Nacht“ von H. Schilf ans Herz zu legen, indem das Leben des ganz besonderen Pfarres J. Mohr deutlich gemacht wird. Geboren wurde er als Sohn einer Magd, als drittes Kind.

Sein Leben war nicht einfach, der Makel der unehelichen Geburt hat seine klerikale Karriere sehr behindert, und dennoch wurde er dann sehr berühmt durch den Text des inzwischen weltbekannten Weihnachtsliedes, geschrieben in der Zeit als Hilfspfarrer in Mariapfarr im Lungau und geprägt von seiner engen Verbundenheit mit den dort in Armut lebenden Menschen. Man sagt ihm nach, dass er sicher auch heute ein Priester gewesen wäre, der sich der Probleme und Kümernisse der Menschen angenommen hätte, auch gegen jede Obrigkeit!

Der Abend brachte den Höhepunkt der Reise, den Besuch des „Salzburger Adventssingens“ im Großen Festspielhaus.

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**

Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

In einem szenischen Oratorium wird die christliche Botschaft mit Schlichtheit und Ehrlichkeit vermittelt, dessen Geschichte zurückgeht auf Tobi Reiser, der im Dezember 1946 erstmals Freunde und Bekannte um sich versammelte zu einem gemeinsamen adventlichen Singen. 1950 wurden die adventlichen Zusammenkünfte erstmalig unter dem Begriff „Salzburger Adventssingen“ bekannt. 1952 wurde das Singen um Hirtenszenenbereichert, 1960 siedelte man über ins Festspielhaus. Inzwischen bereicherten auch Lesungen von Karl Heinrich Waggerl, dem berühmten Heimatdichter und nicht nur Heimatdichter, aus seinen Werken die Aufführungen bis zu seinem Tod im Jahr 1973. Die Besucherzahl war inzwischen auf mehr als 10.000 Besucher angestiegen. Tobi Reiser der Ältere verstarb sehr früh und unerwartet im Oktober 1974. Sein Sohn Tobi Reiser der Jüngere übernahm die Leitung und setzte neue Akzente, indem er das Adventssingen zu einem szenischen Oratorium verdichtete. Auch er verstarb leider unerwartet früh, er hinterließ 4 große Oratorien, die Besucherzahl stieg an auf 40.000.

In Namen aller darf ich wohl sagen, dass die abendliche Aufführung für uns alle ein Erlebnis war, das uns tief beeindruckt hat. Die weihnachtliche Botschaft hat uns erreicht und uns still nachdenklich und gleichzeitig sehr froh gemacht. In einer typischen Salzburger Gaststätte haben wir sehr froh den Abend ausklingen lassen. Gefahren sind wir an diesem Tag 50 km.

#### 4. Tag

Dieser Tag, unser letzter vor Ort, hatte schon ein wenig von Ausklang und Abschied.

Tagesmotto war: „Alle Reisen sind heimliche Bestimmung, die der Reisende nicht ahnt“ von Martin Buber, und wie ich finde, gerade für diese Reise wunderbare, einfühlsame Worte.

Der Vormittag war zur freien Verfügung. Nach einem erholsamen Frühstück haben einige mit mir die Messe im Dom besucht, auch das war ein wirkliches Erlebnis, andere haben die Zeit genutzt, um Salzburg auf eigene Faust zu erkunden, Besuch der Festung, Stadtbummel, Bummel über den Weihnachtsmarkt und mehr, bevor wir uns dann um 14.00 am Hotel wiedertreffen haben, um den „Hellbrunner Adventszauber“ zu besuchen. Die kurze Fahrt dorthin habe ich genutzt, um Sie ein wenig vertraut zu machen mit der Geschichte des im manieristischen Stil erbauten Schlosses. Es ist eines der schönsten Schlösser rings um Salzburg, erbaut wurde es von Markus Graf Sittikus, der 1612 zum Salzburger Fürsterzbischof gewählt wurde. Von 1613 -1615 ließ er vor den Toren Salzburgs unter Einbeziehung eines spätgotischen Adelssitzes eine sogenannte „villa suburbana“ nach italienischem Vorbild erbauen. Architekt war der Schweizer Santino Solari, der auch mit dem Neubau des Domes beauftragt worden war. Das Schloß mit seinen wundervollen allegorischen Ausmalungen im Festsaal, seinem Oktogon und Fisch- und Vogelzimmer, einem riesigen heute als Zoo genutzten Park ist bis weit in die Landschaft hinein sichtbar. Im Sommer kann man hier die weltweit am besten erhaltenen Wasserspiele der Renaissance besichtigen.

Wir haben den sehr geschmackvollen Weihnachtsmarkt trotz der gewaltigen Vollheit mit vielen schönen Dingen und guter Gastronomie alle sehr genossen und sind dann, von Weihnachtsmärkten gut „gesättigt“, zurück ins Hotel gefahren. Mit einem letzten gemeinsamen Abendessen haben wir den Tag ausklingen und an der Bar noch ein wenig „Revue passieren“ lassen und uns mit einem

Stadtrundgänge · Kreisrundfahrten · Kulturreisen · Studienreisen · Reiseleitungen

Dresdner Bank Gütersloh BLZ 478 800 31 Kto 505 506 400

**Kultur**  
**Erfahren...**  
**Erleben ...**  
**Genießen ...**

**Elke Weeke**

Schluthecke 67 33334 Gütersloh  
Tel: 0 52 41 – 3 65 63  
Fax: 0 52 41 – 3 00 67 75  
Mobil: 0 1 72 – 7 34 28 01  
Internet: [www.weeke-kulturreisen.de](http://www.weeke-kulturreisen.de)  
E-Mail: [elke@weeke-kulturreisen.de](mailto:elke@weeke-kulturreisen.de)

guten Gefühl gedanklich auf unseren Rückreisetag eingestellt. Gefahren sind wir an diesem Tag wenige 24 km.

5.Tag

Der Tag der Heimfahrt, pünktlich um 8.00 Uhr waren alle mit gepackten Koffern zur Stelle, begann mit sonniger Fahrt durch die schöne Salzburger Umgebung.

Und ich denke, gut zum Tag passte die englische Lebensweisheit: „Ich bin ein Teil von allem, dem ich begegnet bin“. So denke ich, haben wir alle für uns und jeder für sich ein wenig mitgenommen.

Sehr freuen würde ich mich, wenn Sie am Ende sagen könnten, was aus dem fernen China stammt:

„Niemals habe ich soviel gelacht, mich so lebendig gefühlt wie auf Reisen, die ich in netter Gesellschaft mit einem Bus gemacht habe!“ Und dazu noch im tiefen Winter.

Nach einer problemlosen Fahrt mit Kaffeepause haben wir an alt bekannter Raststätte Mittagspause gemacht mit Würstchen und Kraut. Und damit die Fahrt bis dorthin nicht langweilig wurde, habe ich Sie aufgeklärt über die gemeinsame Tätigkeit von Herrn Gehle und mir, ganz speziell über die Zusammenarbeit mit der VHS und über meine selbständige Arbeit, was vielleicht ein wenig beigetragen hat zum besseren Verständnis unserer gemeinsamen Arbeit.

Auch die Nachmittagsfahrt war problemlos, und nach ausführlicher Zusammenfassung unserer gemeinsamen wunderschönen Reise, einem kleinen Exkurs zum Thema Heimat und einem ganz besonders dicken Dankeschön an Sie, haben wir Gütersloh um 18.00 heil und gesund erreicht.

Mit fröhlichem Abschied und auch ein wenig Wehmut haben wir uns getrennt.

Und hoffentlich mit dem Gedanken: „Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.“

Am unserem letzten Tag sind wir 768 km gefahren, ins gesamt waren es ca. 1800 km.

Viel Spaß beim Lesen und sehr von Herzen

Ihre Elke Weeke